

1

Dienstag, 9. Januar 1906.

*) Obgleich wir drei Jahre lang in Ujpest gemohnt haben, ist es uns doch nicht möglich gewesen, den Verhältnißstand der heftig reformirten Kirche Klarheit zu gewinnen. Während von einer Seite, und wir empfangen damals den Eindruck, daß sie in den höchsten Kreisen weit überwiege, war Versuchung als Bismar behauptet wurde, die heftig reformirte Kirche sei durchaus lutherisch und der Name „reformirt“ eigentlich nur eine Billung dem Großmüthigen gemachte Konzession, während man sich lebhaft besagte, daß die Altprotestanten des Namens halber sich durchweg der „lutherischen“ Gemeinde angeschlossen, erkläre man auf der andern Seite die heftig reformirte Kirche als durchaus reformirt, und die Bezeichnung, sie sei lutherisch, als ein Fundament der Bismarianer. Auch in der Auffassung der Sacramente bestand damals vor 20 und mehr Jahren ein scharfer Gegenatz. Von einem sehr angefahrenen „reformirten“ Herrn wurde erzählt, er habe die Kirche verlassen, als bei Abhaltung der Sonntagschule über die Taufe in unlutherischer Weise gesprochen wurde. Dagegen sagte uns einer der einflussreichsten reformirten Pastoren, jezt ist er längst verstorben, als wir ihn über den Fall be-

Der Hilfsausschuß für die notleidenden Deutschen Rußlands hat seine Geschäftsstelle Berlin, Dossauerstraße 30, Giesebrecht, errichtet. Gesuche sind dort hin zu richten. Es wird jedoch gebeten, Geldsendungen ausschließlich an die königliche Seekontrollkassendirektion Berlin, Marktgrabenstraße 46 a, einzufenden, und zwar mit dem Vermerk: „Für die notleidenden Deutschen Rußlands“.

Nach einer den Königsberger Sitzungen zugehenden Mitteilung sind letzten sieben ostpreussische Rittergüter, die seit Jahrhunderten in deutschen Händen waren, in polnischen Besitz übergegangen. Auch das athenische Domanium Frankennau im Kreise Neidenburg ist vom polnischen Güteragenten Casimir Laszki angekauft worden.

Dresden, 8. Jan. Der Kohlenlader Bochme wurde heute wegen Beteiligung an den Demonstrationen am Epitaphabend des 17. Dezember 1905 auf der Büchsen-Terrasse und an verschiedenen Stellen der inneren Stadt zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Aufstand in Südwest-Afrika.

van Semmern, Oberstleutnant, von der Stellung als Kommandeur des 2. Feldregiments entlassen; von Storff, Major und Balaisors Kommandeur im 1. Feldregiment, zum Kommandeur des 2. Feldregiments ernannt; v. Lottow-Borbeck, Hauptmann und Adjutant des Kommandos, als Kompaniechef in das 2. Feldregiment versetzt.

Der König von Sachsen hat die Rückkehr des Generallieutenants v. Trotha aus Südwestafrika zum Anlaß genommen, einer großen Anzahl Offiziere, die der Schutztruppe für Südwestafrika angehören bzw. angehört haben, Ordensauszeichnungen zu verleihen. U. a. erhielten solche die Generale v. Trotha und Leutwein, die Obersten v. Deimling, Ohnforst und Eben, die Oberstleutnants Charles de Beaulieu, v. Mühlenfels, die Majore v. Redern u. Quade, sowie Hauptmann Franke.

Aus dem Auslande.

Debreczin, 7. Jan. In der Untersuchung wegen des Ueberfalls auf den Obergespan Kovacs wurden heute fünf Personen vernommen. Abends wurden ein Schlosserlehrling und ein Bildhauer, welche den Obergespan geschlagen haben, verhaftet.

Paris, 8. Jan. In den Wandelgängen der Kammer verlautet, in einer Versammlung der Linken sei beschlossen worden, für die Präsidentenwahl Doumer einen Gegenkandidaten in der Person Sarrien entgegenzustellen. Die Demokraten seien auf der Versammlung nicht vertreten gewesen.

London, 8. Jan. Der König unterzeichnete heute nachmittag in einer Kronrats-Sitzung die Proklamation, durch die das Parlament aufgelöst wird. Im Anschluß daran wurden die Parlamentswahlbefehle an die Wahlvorsteher ausgegeben.

England. In einer Wahlversammlung in Manchester wurde Balfour, als er die Homerulefrage erwähnte, von so furchtbarem Tumult unterbrochen, daß er 40 Minuten lang nicht weiter reden konnte. In Derby wurde Chamberlain in einer

Wahlversammlung niedergebückt. Der Premierminister Campbell Bannerman sagt in einem Briefe an die Unionisten, daß die Führung der auswärtigen Politik auf die Eigentümlichkeiten verzichtet, welche seine Partei früher zu tadeln gehabt hätte, und dies mache es der jetzigen Regierung möglich, im wesentlichen die Politik der letzten Regierung fortzusetzen, ohne von der freundschaftlichen und nicht herausfordernden Art der früheren liberalen Regierung abzugehen. Es werde die Pflicht der jetzigen Regierung sein, das System der Selbstverwaltung, der bürgerlichen und religiösen Freiheit, sowie den Freihandel aufrecht zu erhalten, ferner, soweit als möglich, die Nachteile, welche in den letzten Jahren entstanden seien, wieder gut zu machen und soziale und wirtschaftliche Reformen zu sichern.

Rußland. Die Gewalttätigkeiten, die sich der Rigauer Pöbel gegen die Dragonerwache in der Gummifabrik Promobnik geleistet hat, sind in furchtbarer Weise gerächt worden. Der 2. A. erhält einen von der Zensur nicht durchgelassenen, ihm aber auf andere Weise zugehenden Bericht eines Rigauer Korrespondenten. Dieser schreibt: Als die Arbeiter und Frauen, die in der Fabrik Promobnik eingeschlossen waren, ihre Freilassung verlangten, erklärte der Wachtmeister Oberst Meißel, sie sollten binnen fünf Minuten die Mörder nennen, sonst würde er schießen lassen. Die Arbeiter weigerten sich, dieser Aufforderung nachzukommen. Meißel befehl nun, Kanonenschüsse in den Fabriksaal abzugeben. Das geschah, und über 100 Arbeiter wurden getötet. Nun brach eine furchtbare Panik aus. Die Arbeiter suchten zu fliehen, wurden aber von den Soldaten mit Schüssen zurückgetrieben. Wieder gab es viele Tote. Darauf wurden drei Mörder ausgehängt. Jetzt ließ der Oberst die Weiber ziehen. Die Männer lieferten später noch 40 Delegierte aus, welche gefangen wurden, die Interessen der Arbeiter zu vertreten hatten, und wurden darauf gleichfalls freigelassen. Die Delegierten blieben in Haft, sie sollten bis zum nächsten Tage die Mörder nennen, widrigenfalls sie gehängt würden. Von den Aufwühlern, die den Ueberfall auf die Dragoner ausgeführt hatten, wird ein unermessliches Verbrechen berichtet: sie sollen den Dragonern, die sie im Schlafe erfaßten, ganze Fleischstücke aus den Körpern ausgeschnitten haben. In Rostow am Don stückelten die Ausständischen vor den Truppen unter Zurücklassung der Waffen. In Riga wurde das sozialdemokratische Lokalkomitee verhaftet. Von den 16 Hauptverursachern wurden bei dem Versuch, zu fliehen, drei getötet und einer schwer verwundet. Das gegenwärtig auf der Flucht befindliche Förderativkomitee führte u. a. auch ein eigenes Gericht ein, bei welchem Folter und Todesstrafe die Hauptrollen spielten. Der Regierung ist unter anderen Papieren auch die Proskriptionsliste des Förderativkomitees in die Hände gefallen, nach der gegen 200 Personen, Güterbesitzer und städtische Bürger, zum Tode verurteilt waren. Der Generalgouverneur Sollogub übertrug seine Vollmachten im Kreise Werna und Walk dem General Drow, in den Kreisen Dorpat und Jelbin dem General Kotschenko, in der Stadt Riga und den übrigen Teilen des Livlandes dem Gouverneur Sweginzow. — Der am letzten Freitag in Riga ausgelaufene Dampfer „Wolga“ hat ins-

gesamt 1047 Personen heimgeschickt, und zwar 893 Reichsdeutsche, unter diesen 614 Arbeiter, ferner 38 Österreichische bzw. Ungarn, 20 Italiener, 25 Schweizer, 4 Engländer, 2 Franzosen, 2 Belier, 10 Dänen, 1 Schwede, 5 Türken, 3 Rumänen, 6 Amerikaner und 128 russische Balken. Die Telegraphen-Verbindungen zwischen Berlin und Rußland sind jetzt sämtlich wieder hergestellt. Der Verkehr wickelt sich im allgemeinen wieder normal ab, wenn auch in einzelnen Zeitungen noch zeitweise Unterbrechungen vorkommen. Weitere Meldungen erfolgen nicht mehr. — Die „Köln. Rtg.“ erhielt vom Hilfsverein der Deutschen Juden die Mitteilung, daß jüdische Unterstützung der Revolutionäre ausgeschlossen sei. Eine jährliche Abordnung, die dieser Tage von derartigen Gerüchten hörte, wandte sich an den Grafen Bitt, um gegen die Anschuldigungen Einspruch zu erheben. Bitte erklärte der Deputation, es handle sich um ein lächerliches Mißverständnis.

Kirche, Schule und Mission.

Die liberal-protestantischen Kreise in Rheinland und Westfalen sind, wie die „R. Z.“ schreibt, durch den Zusammenschluß der orthodoxen Kreise veranlaßt worden, nach einer engeren Verbindung zu streben und die Gründung einer „Rheinisch-westfälischen Vereinigung der Freunde evangelischer Freiheit“ ins Auge zu fassen. Die konstituierende Hauptversammlung soll am 2. Februar in Köln sein. Das Ziel der Vereinigung ist: Tatkraftige Mitarbeit aller freier Christen an sämtlichen Aufgaben des Gemeindeflebens sowohl bei den kirchlichen Wahlen zur Repräsentation, Presbyterium und Synode, wie auch besonders bei allen Unternehmungen zur Förderung christlicher Erkenntnis und Liebesaktivität. — In Nr. III des „Kirchlichen Quartalsberichts“ wurde diese beabsichtigte Gründung bereits besprochen.

Kolonialpost.

(Deutschafrika) Am Sonnabend wurde an fünf Adressatensführern aus dem Bezirk Dar-es-Salaam, namens Magimba, Matangosofi, Kiduka, Magenfabili und Baranungi im Beisein einer großen Volksmenge und von über 100 Europäern die Hinrichtung durch den Strang vollzogen.

Gericht und Rechtsprechung.

Dietrich, 6. Januar. (Strafkammer.) 1. Der 19 Jahre alte Handlungsgehilfe C. H. von hier erhielt wegen Unterschlagung, Betruges und Urkundenfälschung eine Gesamtstrafe von 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis, wozu ihm von der zweimonatlichen Untersuchungshaft 1 Monat in Anrechnung gebracht wurde. — 2. Gegen den 19 Jahre alten Handlungsgehilfen A. Sch. von Enger wurde wegen Beihilfe zum Betruges gegen das feimende Leben und wegen fahrlässiger Tötung verhandelt. Der Angeklagte hatte mit der unverehelichten M. B. zu Enger ein Verhältnis unterhalten. Als sich das Mädchen schwanger fühlte, hat sie den Angeklagten ersucht, ihr ein Mittel zu besorgen um die Schwangerschaft zu vertreiben. Der Angeklagte hat ihr das Gemischte besorgt und die Folge davon war, daß das blühende Mädchen infolge Vergiftung gestorben ist. Der Gerichtshof nahm nicht an, daß dem Angeklagten die Gefährlichkeit des Mittels bekannt gewesen und sprach ihn deshalb von der Anklage der fahrlässigen Tötung frei, dagegen wurde eine Beihilfe zu dem vorerwähnten Betruges für verlegend erachtet. Mit Rücksicht auf die schweren Folgen wurde der Angeklagte zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. — 3. Angeklagter hat der Tauchstunde M. B. von Klosterbauerschaft ein Paket mit Woll im Werte

von 100 Mark gestohlen. Er erhielt wegen Verletzung des Betruges und Diebstahls 3 Monate und 3 Tage Gefängnis unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft. — 4. Der Wäckerlebeling B. K. zu Wenden war vom Schöffengericht in Danten wegen Hausfriedensbruchs mit einem Beweise bestraft. Die Strafkammer hob das erste Urteil auf und sprach den Knaben, dem offenbar das Bewußtsein einer rechtswidrigen Handlung gefehlt hat, freigesetzt.

Locales und Provinzielles.

H. Dietrich, 9. Jan. (Epiphania). Feier in Bethel. Wie alljährlich, so wurde am vergangenen Sonnabend das Epiphaniastag in der Betheler Kirche gefeiert. Den Gottesdienst, welcher um 7 Uhr abends begann, leitete Herr Pastor Siebold durch eine feierliche Liturgie ein, worauf eine erste Rede über die große Bedeutung des Tages für alle Christen folgte. Das Epiphaniastag sei das allerälteste christliche Festtagsfest. Die Weisen aus dem Morgenlande waren Geben und sie floßen sich nicht an der äußerlich geringen Gestalt des Kindes in der Krippe. Während des Gottesdienstes leuchtete ein rotes Kreuz aus der Höhe der Kirche, die Christbäume erhielten sie durch ihre Kerzen und entfalteten sich einmal den geheimnisvollen Nach der Weihnachtszeit; ein Licht erlosch nach dem andern und zum Schluß sang der Kirchenchor: „Es ist ein Knab' entsprossen“. Das ganze Jahr hindurch erinnert man sich gern dieser anprechenden Epiphaniastag. (Hochwasser.) Infolge des anhaltenden Regens ist im östlichen Teile Westfalens und in Lippe Hochwasser eingetreten. Die Werra, Na, Wega und die Salge sind aus ihren Ufern getreten. Heute ist trocken. Wetter eingetreten.

(Schulunterhaltungsgesetz.) Si dem am 15. Januar stattfindenden Stadtag, der das dem Landtage vorliegende Schulunterhaltungsgesetz beraten wird, ist Herr Oberbürgermeister Bunnemann vom Magistrat abgeordnet.

(Die Haushaltspläne) der 2. bis 12. Bürgerschulen erfordern 41 259 Mark Mehreinsten für das neue Etatsjahr 1906, verursacht durch 16 neue Lehrstellen und Erhöhung des Grundgehaltes der Lehrkräfte. Für die 1. Bürgerschule wird der Zuschuß von 13 180 Mk. auf 15 135 Mk. pro 1906 erhöht. Für das städtische Krankenhaus wird infolge erheblicher Zunahme der Bewegungsziffer des letzten Jahres von 51 600 Mk. auf 55 800 Mk. pro 1906 erhöht.

(Theater.) Das von Maurice Dondoneau zu der als Sonntagsvorstellung geplanten Operette „Die Puppe“ geleitete Libretto erhält keine dramatischen Handlungen oder tiefe seelische Konflikte, sondern ist sehr einfach, aber in seinem trüfflichen Humor ganz niedlich. Es teilt sich in ein Vorspiel und drei Akte. Das Vorspiel hat den Garten eines Klosters zum Ort der Handlung. Angelot, neben der Puppe der Held des Stückes, ist als Novize in ein Kloster eingetreten. Wenn gleich er an seiner ersten Liebe von sich singt: „Ich bin von so schicklichem Blut“, so ist doch nach den Erfahrungen, die man später mit ihm macht, die Hingabe zum andern Geschlecht nicht in ihm getilgt und erhebt. In der Kasse und Speisekammer des Klosters herrscht Ebbe! Der Konventvorsteher glaubt ein Mittel zur Hilfe gefunden zu haben. Angelot soll, wenn er sich verheiratet, von seinem Onkel 100 000 Gulden erhalten. Laut einer gefundenen Annonce liefert der Fabrikant Hilarus Puppen, die automatisch menschliche Tätigkeit verrichten. Angelot soll eine solche Puppe erwerben, sich mit ihr trauen lassen und mit der dann vom Onkel erhaltenen Heiratsprämie ins Kloster zurückkehren. Der Kauf der Puppe, die Hochzeit, die Rückkehr ins Kloster mit der Puppe und das Erkennen derselben als lebendes und lebendiges lebendes Menschenkind, sind die Liebeshandlungen der einzelnen Akte. Angelot tritt aus dem Klosterverbande aus und führt, wie

wir hoffen, an bliches Familienh Edmund Andran nicht reich ist an haltend, geistlich kofestete, Wrag, leit. Dilem G gewandtheit der Werts unethisch nd, dem Glang fingen, glauben, ein Zudern; kon man mich mit De kann ich auch — G ein Ruwet wird im Walzer gar re Karl alles gebau gewonnen. Ein digen Puppenfab Herr Sandhoge in der Rolle des Rcht und Herr Chanterelle eine r Bahnen bewogten Wäzner (Konvent) und Wifolowfky anerkannt (kauft) lang gepreßt. Margreiter mit freudige Sonntagf Woflung, wora g für ein Verbie (Stadttheat oder „Die lustigen nicht, die beiden nach Wthen trage Süds schreiben. Räger, den abfellefchar, ein Grund wieder anzufügen. Überfchüttete den Batram spielte i Platen) mit freier Mejerfoll als St Herr Barfollon als als Kofel accom das Opernterpef guten Sache gefe Fräulein Wifhlin Wörder reizende dienen lobende M (Aus dem T fchrieben: Morgen Gafpiel der kön uife Dumono ihrem vorjähre immerung, hat si intereffanten Frau bekannnt vierfält von Baten!“ Brochner gewußt Schifffahrer fpiet fchloß und ge bis zum Schluß lung aus. Fil. des Deutschen Z Werkes hat Ge Haden, nöthren den Hauptrollen Mühlen, A meiter, Gajewski, Mar Rumanen und m (Großf 40 Minuten i Straße aus tele das der Witwe Finkenstraße M freiwilligen Jun und ging zunä gegen den Bra (päter eintreff zweite Schlauch ohne in Tätig war das Zus bdeutend.

Aus den Str.

Minde, 9. fälsche Tabakf von den Deut folgendes Anla Handelskammer standes des R 3. November von Rheinbabe die Verbre tun weffaltischen R for 3 — 5 Hausbefiz der arbeiter in 6. Nachweijur im Rute Wof for), die im C find, urd in trieben wird. Gemeindefteuer Tabakfabrikant Minde 7 zoller höh „Kofentat“ fi LAbbe veran Tabakinter fammlung hie S. Leonhar Material g über die fchwer fteker Gefe Wefprechung u tageabgeordnet fch auch gege nach einftimmig Reichstag folge dem Rächter wegen Render

Kameradschaft.

Ein Bild aus dem Soldatenleben von Freiherr Roda v. Liliencron, geb. Frein v. Wangel. 67) (Nachdruck verboten.)

„Mein Raffe ist jetzt viel hier. Er hilft Lotte die unbändigen Knaben in Ordnung halten“, erzählte Frau von Gerbach dem jungen Offizier, und diese Mitteilung erfüllte Nordenbed mit einem gewissen Unbehagen.

Der blühende, redgewandte Offizier, voll Lebenswürdigkeit und meist heiter gelaunt, war wohl imstande, einem jungen Dage den Kopf zu verdrehen, wenn er es darauf anlegte. Würde er auch Lotte über seine Oberflächlichkeit wegtauschen, auch ihre klaren Augen blenden, daß sie mehr in ihm sah, als in Wirklichkeit vorhanden war?

„Das kann mir im Grunde gleichgültig sein“, wollte er sich tadeln. Aber gebieterisch erklärte ihm eine sehr deutliche Stimme in seinem Innern: „Nein, durchaus nicht, denn wer mir so wert, so lieb ist wie die Lotte, den möchte ich nicht in guten Händen wissen, in den treuesten! Für ein so famoses Mädchen ist der Wette nur eben gut genug!“ Ganz heiß wurde ihm bei dem Gedanken. Er fuhr mit der Hand über die Stirn. Seine bangen — schönen Stunden, die er

im Gerbachschen Hause durchgemacht hatte, traten vor seine Seele.

„Ich habe etwas erlebt, etwas Wunderbares“, murmelte er. „Lotte, Lotte, nein, sie darf nicht Gerbachs Schöpfung Geför schenken!“

Die Woche war im Fluge vergangen. Am nächsten Tage wollten die beiden Freunde nach Ulmenhorst, dem Landfize des alten Herrn von Nordenbed, abreisen.

Das Lebenwohl im Hause des Obersten machte sich leichter, als der junge Offizier zu hoffen gewagt hatte.

Der Oberst vordickte ihn in ein Gespräch, das strahlende Brautpaar trat in den Vordergrun, und Thella mußte sich diesmal in die zweite Rolle hineinfinden.

Sie lebte milde in ihrem Sessel. Der träumerische Ausdruck in den schönen Zügen, der ihr sonst so fern lag, gab ihr heute einen besondern Reiz.

Nur selten mischte sie sich in die Unterhaltung, aber kein Wort entging ihr von dem, was Nordenbed sagte. Als dieser dem Obersten erzählte, daß er von seinen Verwandten, dem Spurgischen Ehepaar, eine Einladung nach Berlin erhalten habe und vielleicht die letzten Tage seines Urlaubs dort zubringen werde, richtete sich Thella auf.

„Das würde ich unter allen Umständen tun. Herr von Nordenbed“, erklärte sie.

Dieser lächelte ob ihres Eifers. „Wenn mich nicht die vielgeliebte keimliche Scholle zu fest hält, werde ich nach Berlin gehen. Aber ich stehe nicht dafür ein. Das zu Hause in ist so köstlich, daß man ungern auch nur einen Tag davon hergibt.“

Das schöne Mädchen wurde ungeduldig die Wäfen. Für solche Gefühle hatte sie nicht viel Verständnis. „Ihre Verwandten würden Ihnen diese Abweisung nie verzeihen“, fuhr sie eindringlich fort. „Sie dürfen nicht wegleiben, müssen hin.“

Ein kurzer, flammender Blick traf ihn. Wie ein flodernde Leidenschaft sprühte es ihm daraus entgegen. „Das „Sie müssen hin“ hatte fast wie ein Befehl geklungen.“

Er begriff sie in diesem Augenblick nicht. Eine Erklärung zu erlangen, war aber unmöglich, denn neue Besucher wurden angekündigt, und das Abschiednehmen geschah im vollen Trufel von vielen Menschen.

Jetzt wanderte er zu Gerbachs. Der Hauptmann war heute zum ersten Male aufgestanden, er zu sie ihn nicht hören, denn nach der Anstrengung, die ihm das Verurteilt hatte, sollte er der Ruhe pflegen und schlief jetzt.

Frau von Gerbach nahm im Flüsterton, um den Gatten nicht zu hören, Abschied von Nordenbed.

„Käul in Lotte darf ich wohl bei den Kindern aufsuchen“, bat dieser. „Ich möchte mich ihr erpfien.“

Einige Augenblicke später stand er, von der Hausfrau geleitet, Lotte gegenüber.

Frau von Gerbach hatte gleich das Zimmer verlassen, aber die Knaben fielen über Onkel Max her und hatten tausend Dinge zu fragen.

Sonach Lotte wie Nordenbed empfanden die Gegenwart der Kinder wohlthuend. Es war eine Abietung für eine unerklärliche Beforgtheit, die sich beider bräutigam hatte. Die liebhaften Knaben flüchten so viel Fragen, daß der junge Offizier vollauf mit ihrer Beantwortung zu tun hatte.

„Onkel Max, hast du den Prospekt der Rall gesehen, den Onkel Bruno uns gemimmert hat?“

Sie schleppten Nordenbed wie im Triumphe zu diesem neuen Erzeugnis ihrer Spielzeuge.

„Herr von Gerbach ist wohl viel hier?“

fragte der junge Offizier und blickte nach Lotte. Sie hatte sich abgewandt und antwortete nicht. An ihrer Statt riesen die Jungen im Chor: „Alle Tage, wenn er seinen Dienst hat.“ (Fortsetzung folgt.)

Er erhielt wegen ver-
stärkter 3 Monate und
Verhinderung von 6 Wochen
Der Baderleibung W.
schonungslos in Händen
mit einem Verweise be-
trug das erste Urteil auf
ein festeres das Verurteil-
handlung gestellt hat.

Provinzielles.

an. (Epiphania.)
Wie alljährlich, so
am Sonnabend das
Bischofsfest gefeiert.
um 7 Uhr abends
für Siebold durch
in, worauf eine erste
Bedeutung des Tages
Das Epiphania-
christliche Missionsfest.
Morgenlande waren
sich nicht an der
alt des Runds in der
Botschaften leuchtete
er Höhe der Kirche.
Iten sie durch ihre
noch einmal den
der Weihnachtzeit;
dem andern und zum
Ende: „Es ist ein
das ganze Jahr hin-
schon gern dieser an-
frier.

infolge des anhaltenden
en Teile Wälfens
wasser eingetreten.
a und die Salze sind
en. Heute ist trocken.

ltungsgesetz.) 31
altfindenden Städte-
Bundtage vorliegende
beraten wird, ist
Bunnenam vom

ltpläne) der 2.
en ersordern 41259
das neue Staatsjahr
16 neue Lehrpläne
undgehalt der Lehrer-
Bürgerfeste wird der
M. auf 15135 M.
für das pädagogische
infolge erheblicher
Lohnsteiger des letzten
M. auf 55800 M.

Maurice Ordonneau zu
um gespielten Operette
Libretto erhält keine
oder tiefe seltsame Kon-
inisch, aber in seinem
lich. Es tritt sich in
te Das Beispiel hat
zum Dit der Handlung.
de der Held des Stückes,
der eingetreten. Wenn-
rie von sich singt: „Ich
st“, so ist doch nach
in später mit ihm macht,
in Gesellschaft nicht in ihm
der Kasse und Spitzel-
lich Ebbe! Der Kommen-
el zur Hilfe gefunden zu
enn er sich verbrätet,
Gulden erhalten. Laut
e liefert der Fabrikant
automatisch menschliche
angelott soll eine solche
ih trauen lassen und
erhaltenen Gipsabgüsse
Der Kauf der Puppe,
he ins Kloster mit der
derselben als liebendes
iges Menschenkind, sind
gelinen Alte. Angelott
ande aus und fadet, wie

rakim im Hülserkone,
zu füren, Abschied
auf ich wohl bei den
at dieser. „Ich möchte
später stand er, von
Gatte gegenüber.
a te gleich das Zimmer
oben sitzen über Dunkel
aufend Dinge zu fragen.
Nordenbei empfanden
inder wohlhabend. Es
für eine unerklärliche
beider bewacht hatte.
oben flüchten so viel
ge Offizier vollauf mit
u tun hatte.
du den Brachtpferde-
mel Bruno uns ge-

benbek wie im Triumphe
nischast ihrer Spielstube.
ist wohl viel hier?“
oben blühte nach Volte.
wandte und antwortete
riefen die Jungen im
er keinen Dienst hat.“
(Fortsetzung folgt.)

wie hoffen, an der Seite seiner Altes ein altes
liches Familienleben. — Zu diesem Stoff hat
Edmond Rostand eine Misset geschrieben, die zwar
nicht reich ist an deutscher Tiefe, aber sehr unter-
haltend, geistreich und geschmackvoll, voll anmutiger
Kostbarkeit, Grazie, Liebenswürdigkeit und Lebhaftig-
keit. Die Kunst Gens ist eine bedeutende Spiel-
gewandtheit der Dasteller zum Gelingen des
Bühnenunverwundlich. Was die Puppe“ in
nachdem Gensie verpricht: „Ich kann tanzen,
singen, plaudern, nur beim Sprechen merkt man
ein Zittern; kann auch rascher konversieren, wenn
man mich mit Del tut schmeieren; klassisch tanzen
kann ich auch — Gavotte streng nach alter Brauch;
ein Renett wird von mir gefoltert, kann mich
im Wasser gar reizend wiegen —“ das hat Karl
Karl alles gehalten und damit das Publikum ganz
gewonnen. Einen äußerst bewährten und leben-
digen Puppenfabrikanten Darius Rette der bewährte
Herr Sandhage. Dem drahtlichen Humor verfall
in der Rolle des Kommoden Herr Platen zu ihrem
Nacht und Herr Müller war ihm als Baron
Ghanterelle eine vorzügliche Stütze. In ruhigen
Bahnen bewegten sich die Aufgaben der Herren
Wiesner (Kommodenvorsteher), Majewski (Balthasar)
und Woloslawsky (Balthasar). Herr Müller wird
anerkannt schauspielerisch freier, seine Stimme
klang gewohnt. Den Gehilfen zeichnete Fräulein
Margreiter mit munterer Laune. Das bisstän-
dige Sonntagpublikum nahm die wohlgeratene
Vorstellung, woran auch Herr Meißner als Re-
gisseur ein Verdienst hat dankbar auf.

(Stadttheater.) „Robert u. Vertram“,
oder „Die lustigen Bagabunden“, wer kennt sie
nicht, diese beiden Allernachstesten, es hießt Gaten
nach Alben tragen, etwas über den Inhalt des
Stückes schreiben. Aber es war Besseres für Herrn
Müller, den allbeliebtesten Künstler unserer Theater-
schar, ein Grund mehr sich die alte bewährte Rolle
wieder anzueignen. Das bisstänliche Publikum
überwältigte den Darschallanten, der die Rolle des
Vertram spielte samt seinem Partner Robert (Herr
Platen) mit frenetischem Beifall. Doch auch Herr
Majewski als Strambach, Herr Müller als Michel
Herr Ghanterelle als Juppelmeier, Fräulein Margreiter
als Kell. accompanierten auf glänzende Weise. Auch
das Operettenpersonal hatte sich in den Dienst der
guten Sache gestellt und waren die Vögel der
Fräulein Wilmshilf und Karl sowie des Herrn
Müller reizende Zugaben. Regie und Musik ver-
dienen lobende Anerkennung.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns ge-
schrieben: Morgen (Mittwoch) findet ein einmaliges
Waispiel der königl. preuß. Hofkapellmeisterin Fräulein
Luise Dumont statt. Fräulein Dumont, von
ihrem vorjährigen Auftreten noch in bester Er-
innerung, hat sich als diesjährige Gastrolle den
interessanten Frauenchor der Sando in dem
bekannten vieraktigen Schauspiel „Die Hochzeit
von Salen“ von L. Ganghofer und M.
Brockner gewählt. Das Werk der beiden beliebtesten
Schriftsteller spielt in der guten römischen Ge-
schichte und zeichnet sich durch eine spannende,
bis zum Schluß steigende hochdramatische Hand-
lung aus. Fräulein Dumont ist die beste Sando
des Deutschen Theaters. Die Inszenierung des
Werkes hat Herr Oberregisseur Weichner in
Händen, während neben der berühmten Gattin in
den Hauptrollen die Damen Alberte, Hummel,
Mühlbach, Wolf und die Herren Bau-
meister, Garrison, Kammerer, Ma-
jowski, Mannstädt, Platen, Müller,
Kummann und Sandhage beschäftigt sind.

m (Großfeuer) wurde gestern 5 Uhr
40 Minuten nachmittags von der Finken-
straße aus telefonisch gemeldet. Es brannte
das der Witwe Stüder gehörige Wohnhaus
Finkenstraße Nr. 66. Die 3. Abteilung der
freiwilligen Feuerwehr war schnell zur Stelle
und ging zunächst mit einer Schlauchleitung
gegen den Brandherd e. erfolgreich vor. Die
später eintreffende Brandwache legte eine
zweite Schlauchleitung und rückte wieder ab,
ohne in Tätigkeit zu treten. Um 9 1/2 Uhr
war das Feuer aus. Der Schaden ist
bedeutend.

Aus den Kreisen Minden aus Paderborn.

Minden, 9. Januar. (Die Handels-
kammer zu Minden) und der West-
fälische Tabakverein hat eine Denkschrift
an den Deutschen Reichstag gerichtet, die
folgende Anlagen enthält: 1. Eingabe der
Handelskammer zu Minden und des Vor-
standes des Westfälischen Tabakvereins vom
3. November 1905 an den Finanzminister
von Rheinbaben. 2. Ueberblicksliste über
die Verletzung der Tabakindustrie in den
westfälischen Kreisen Minden, Lübbecke, Her-
ford 3—5. Ueberblicksliste über den
Hauptbesitz der Tabakfabrikanten und Tabak-
arbeiter in westfälischen Landgemeinden.
6. Nachweisung über die Anzahl der Häuser
im Amts Gohfeld Mennighöfen (Kreis Ha-
ford), die im Eigentum von Zigarettenfabri-
kanten sind, und in deren Gartenfabrikation be-
trieben wird. 7. Nachweisung über das
Gemeindesteuereinkommen und den Steueranteil der
Tabakfabrikanten und der Tabakarbeiter.

Minden 7. Jan. (Begen die Tabak-
zollerhöhung) In der heutigen im
„Kollentat“ für den Westfälischen Mindener-
Lübbecke veranstalteten, von etwa 2000
Tabakinteressenten besuchten Ver-
sammlung hielt Herr Fabrikbesitzer Fr.
S. Leonhardt einen durch reichhaltiges
Material gestützten Vortrag (Bericht folgt!)
über die schweren Schädigungen des Tabak-
steuer-Gesetzentwurfs. Nach weiterer
Besprechung unter Beteiligung des Reichs-
tagsabgeordneten Herrn Sielermann, der
sich auch gegen die Vorlage erklärte, wurde
nach einstimmigem Beschluß an den Deutschen
Reichstag folgende Petition gerichtet: „Der
dem Reichstage vorgelegte Gesetzentwurf
wegen Änderung des Tabaksteuergesetzes

bedeutet in der Erhöhung des Zolles auf
Kohlsaat einen drohenden und vernichtenden
Schlag gegen das Fortbestehen der west-
fälischen Zigarettenindustrie. Bei der Beson-
derheit ihrer Fabrikation wird jede weitere
Belastung des Kohlsaat für sie völligen
Verlust der Produktion der 5 Pfennigzigarette
und eines großen Teiles der 6 Pfennig-
preislage zu Gunsten von Süddeutschland
herbeiführen. Damit würde der Zigaretten-
bruch vieler Fabrikanten verbunden sein und
Entlassung von über 40 Prozent der Arbeiter,
die von mehr als im ganzen 27000 an-
sässigen Arbeitern der Tabakindustrie über
100000 treffen würde. Das würde in wirt-
schaftlicher und sozialer Hinsicht eine schwere
Schädigung für unsere ganze Gegend be-
deuten, über welche die Zigarettenindustrie
mit ihren Hilsgewerken weit verzweigt ist.
Gegen diese drohende Gefahr rufen wir den
Deutschen Reichstag um Schutz an mit der
Bitte, einer Zollerhöhung auf Kohlsaat nicht
zustimmen zu wollen.“

Minden, 9. Jan. (Leichenfund)
Vorgestern mittags wurde im alten Bastei-
hofen an der W. der Leiche einer älteren
Frau, der Witwe Harfenstein, gefunden und
polizeilichsicherlich zur Leichenhalle geschafft.

Minden, 9. Jan. (Feuer) Sonntag
mittag brach Feuer im Dach des Gasthauses
„Zur Stadt Hannover“ am Marktplatz aus.
Nach Verlauf einer Stunde war es, ohne
besonderen Schaden angerichtet zu haben,
gelöscht.

Oldendorf, 6. Jan. (Altertums-
funde.) Beim Ausschachten von Sand in
den hiesigen Hartziegelwerken von H. Brecht-
meier stieß man auf zwei Urnen mit
Kochenüberresten. Eine derselben wurde
leider zertrümmert, ehe man sie als solche
erkannte; die andere konnte dagegen wohl-
erhalten zutage gefördert werden.
(Mind. Btz.)

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 8. Jan. (Stadtverord-
neten-Sitzung.) Eine Ausschussung
findet am Donnerstag nachmittags 5 1/2
Uhr statt.

Herford, 8. Januar. (Der Lehrer-
verein) hält Mittwoch nachmittags 4 Uhr
im Restaurant Biermann eine Sitzung ab.
Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Um-
wahl des Vorstandes. Änderung der Ver-
einsatzungen. Die wissenschaftl. Vorträge.
Rückblick auf die letzten Volkshochschulungs-
abende. Vortrag: Was bringt uns das
neue Schulgesetz?

Herford, 8. Jan. (Auf dem Wochen-
markt) folgten Montag das Pfund Butter
105—115 Pfg., Eier 80—85 Pfg., Rosen-
kohl 20—25 Pfg., Schwarzwurzeln 20 Pfg.,
Wurzeln 4—5 Pfg., Zwiebeln 8—10 Pfg.,
weiße Rüben 3—4 Pfg., rote Beeten 10
Pfg., Aepfel 10—20 Pfg., Nüsse 25—30
Pfg., 1 Kopf Weißkohl 10—25 Pfg.,
Wirsing 5—20 Pfg., Endivien 10—20
Pfg., Rotkohl 10—30 Pfg., Blumenkohl 10
bis 50 Pfg., Braunkohl 6—7 Pfg., Kopfi
10 Pfg., Sellerie Stück 10 Pfg., St. d.
rüben 5—10 Pfg.

zu 15 M. Geldstrafe event. 3 Tagen Haft.

Herford, 8. Jan. (Wettwechsel.)
Das dem Herrn Krüger S. Schulze
hier gehörende, in Lübbecke belegene Hotel
Drei Kronen wurde von Herrn Siebig aus
Bielefeld (bisheriger Pächter des Zentral-
Hotels) käuflich erworben. Ferner erwarb
der Gutsbesitzer Herr Rietbrock, Vengerich,
die Besitzungen Hermannstraße Nr. 28 und
28, sowie Almhofstraße Nr. 20. Herr
Schulze dagegen kaufte ein größeres Bau-
terren an der Gieperstraße zu Bielefeld.
Die Gesamtaufsumme beträgt ca. 230 000
Mark.

II Löhne, 8. Januar. (Landwirt-
schaftlicher Kreisverein.) Am 31.
Januar c., nachmittags 3 Uhr, findet im
Saale des Herrn Hofstote hierseits eine
gemeinschaftliche Sitzung des landwirt-
schaftlichen Kreisvereins Herford und des Orts-
vereins Gohfeld-Mennighöfen statt. Die
Mitglieder des Kreisvereins werden, schon
weil es sich darum handelt, den Landwirten
aus den anderen Teilen des Kreises, die zu
uns kommen, zu beweisen, daß das land-
wirtschaftliche Interesse bei uns liegt ist,
gebeten, vollständig zu erscheinen.

II Löhne, 8. Jan. (Die Jahres-
rechnung) des Rindviehzüchtervereins
pro 1905 schließt ab in Einnahme mit
512,12 M., in Ausgabe mit 133,55 M.,
mühen bleibt ein Überschuss von 372,57 M.

Spence, 6. Jan. (Auszeichnung.)
Der Kaufmann Wilhelm Seippel in Wechum,
Sohn des früheren Verwaltungs-Beamten
Seippel in Spence, wurde als Handels-
richter der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Bünde, 8. Januar. (Bar gekrigten
Protestversammlung) wird uns noch
folgendes geschrieben: Die am Sonntag zum

„Stadtgarten“ einberufene Versammlung
hatte eine so große Beteiligung gefunden,
daß der große Saal nicht imstande war, alle
Erschienenen aufzunehmen. Fabrikant W.
Schönig-Wilho gab einen ausführlichen
Bericht über die früheren Vorfälle: einer
höheren Belastung. Das Monopol würde
die Arbeiterschaft in großen Renten zu-
sammentreiben und die Arbeit auf heimati-
scher Scholle unendlich machen. Die Fabrikat-
steuer würde gewissermaßen ein Monopol
für einzelne Großfirmen begründen und den
Mittelstand ausschalten. Als einzig annehm-
bare Steuer sei die Gewichtsteuer zu
bezeichnen. Freilich sei diese für Kleinere
ungeeignet. Herr Meyer-Bielefeld betonte,
daß er sich gegen eine Steuer auf Stellung
neinsetze, die die Schultern des kleinen
Mannes so belaste, wie die vorliegende,
und daß er bei seinen Parteigenossen und
Freunden aus dem Mittelstande in Berlin
nach Kräften wirken werde, um Schluß
wird die schon mitgeteilte Resolution ein-
stimmig beschließen.

II St. Duernheim, 8. Jan. (Post-
agentur.) Die postalische Vertretung in der
hiesigen geschlossenen Gemeinde hat in den
letzten Jahren sehr zugenommen, so daß die
Errichtung einer Postagentur wohl kaum
noch länger hinausgeschoben werden kann.
Bisher hat sich unsere vorzügliche Gemeinde
mit einer Postfiliale begnügen müssen.

St. Duernheim, 5. Jan. (Unfall.)
Beim Bölen explodierte dem Sohne des
Gastwirts Carl eine Wollampe, wodurch dem-
selben laut „Bund. Btz.“ der Kopf und der
obere Teil der Brust stark verbrannt wurden.
Die Augen, für die man anfänglich fürchtete,
sind glücklicherweise gesund geblieben.

Klosterbauerschaft, 5. Jan. (Feuer)
Heute abend brannte das erst vor einigen
Jahren neuerbaute Haus des Nubauers
W. Schöber Nr. 112 nieder. Das Inventar
konnte gerettet werden, die Gasse jedoch
wurde fast ganz ein Raub der Flammen.

yr. Wassenbrück, 6. Jan. (Begen
Dieberei) scheint auch hier wieder Vor-
sicht geboten. In der letzten Nacht ist hier
beim Wirt Beckmann — im früheren Richter-
schen Hause — eingebrochen worden und die
Wadensteif: ihres Inhalts beraubt. Einige
Nächte vorher wurde im benachbarten St.
Kannen die Wache des Wirters durch ein
Geräusch im Schlafe gerüttelt. Als sie her-
vorkam, waren Diebe gerade im Begriffe, das
am Tage vorher geschlachtete Schwein zu
entführen. Bei dem entstandenen Lärm
hielten sie es indessen nun für besser ohne
die Beute abzugeben.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Hagen, 6. Jan. (Einbruchsdie-
bstahl) In der letzten Nacht kamen hier
wiederholt ganz verwegene Einbrüche-
diebstähle vor, ohne daß es gelingen
wollte, der Täter habhaft zu werden.
Gestern nun gelang es der Kriminalpolizei,
den 24-jährigen B. aus Goslar festzunehmen.
Schon vor einigen Tagen war man B. auf
der Spur; er entkam aber, indem er bei
seiner Verfolgung an der Konfessionsstraße
über die geschlossene Schranke sprang. Der
Dursch hatte nach dem „Westf. Volksblatt“
eine ganze Sammlung wertvoller Sachen
als Uhren u. dergl. im Besitz. Auch der
Rutscher Wilhelm D., der mehrere Logis-
diebstähle ausgeführt hat, wurde gestern fest-
genommen.

Vermischtes.

Hannover, 6. Januar. Ein modernes
Dinamisches stand Sonnabend vor den
Schranken des Schöffengerichts Hannover. Das
Mädchen Emma Glotz hatte sich in einem hiesigen
Pensionat vermisst. Als sie eine Nacht in dem
Haute verbracht und mit der Arbeit beginnen
sollte, kam plötzlich ihr Vorgesetzter, der nach kurzem
Aufenthalt mit dem Mädchen zusammen erlaute.
daß „sie“ nicht bleiben könne. Sie folge ihm
eines Mädchens waren nämlich verschiedene Dau-
arbeiten liegen geblieben. Der „Moderne“ sagte
das nicht; sie solle in die Arbeit eintreten zu
müssen; sie sollte ihre Sachen und verließ mit
dem Eigentümer das Haus. Das Gericht betonte,
daß eine solche Lage Verstoß gegen kontraktliche
Pflichten streng gerügt werden muß. Es ver-
urteilte die G. wegen unbefugten Diebstahls
zu 10 M. Geldstrafe (Mündl.). 8. Januar. G. H. H.
bend brante das Wohnhaus des Wirt-
kars W. o. m. in der Mülhstraße voll-
ständig nieder. Die im ersten Stockwerk
schlafenden vier und sechs Jahre alten Kinder des
Wirters wurden verbrannt. Die Eltern
wurden als der Brandstiftung verdächtig ver-
haftet.

Konstanz, 7. Jan. Bei einem Gewitter-
sturm sind auf dem Bodensee drei von
der Arbeitstätte heimkehrende Personen, Fabrik-
mädchen und Arbeiter, ertrunken.
London, 8. Jan. Heute vor vier hat das Gericht
verurteilt, an der englischen Küste sei ein großer
englischer Dampfer untergegangen,
und mehrere hundert Menschen hätten ihr Leben
verloren. Dieser Bericht ist unbegründet.
Nach Mitteilung der Küstenwache ist ein Dampfer
bei den Reclen auf, wurde aber nicht Rott ge-
macht. Personen sind dabei nicht ums Leben ge-
kommen.

Die Rechtsberatungsstelle

des
Hauptarbeits-Nachweises Bielefeld
Zimmerstraße 191

ist für Unbemittelte jeden Freitag geöffnet.
Sprechstunden: Vormittags 10—1 Uhr,
nachmittags 5—7 Uhr.
Auf Fragen in allen Rechts- und Verwaltungs-
sachen mit Ausnahme solcher, welche das Straf-
recht und Strafprozeßrecht betreffen, wird unent-
geltlich Auskunft erteilt. Für Anfertigung von
Schriftsätzen jeder Art wird eine geringe Schreib-
gebühr erhoben.

Ueberblick der Witterung.

Bielefeld, 9. Januar 1906.
Mitgeteilt von Fr. Böckmann 28 W., hier
Niedrigst-Thermometerstand in der Nacht + 1 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 1 °C.
Barometer 74,6 cm. Himmel: bedeckt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Jan. Gegen die geplante
Erhöhung der Tabaksteuer protestierte gestern
eine Massendemonstration der Berliner Tabak-
arbeiter und Arbeiterinnen. Der große Saal
der Brauerei Friedrichshagen, der über 3000
Personen fakte, war bis auf den letzten
Pfund gefüllt. Schon gleich nach 7 Uhr
übersteuerte die Polizei den Zutritt zum Saal.
De vor dem Eingang stehenden Personen
begannen eine Art Sturm auf die Tür und
nur durch ein größeres Polizeiaufgebot und
gütlichen Rufen gelang es, die Massen
zurückzuhalten. Die Versammlung nahm
nach einem Referat Babels eine Protest-
Resolution debattelos an. Es wurde ab-
dann bekannt gegeben, daß die 3. Inter-
nationalen der Tabakarbeiter Deutschlands
am 29. Januar einen neuen Kongress der
Tabakarbeiter Deutschlands nach Berlin
berufen werde.

Wien, 9. Januar. Hinsichtlich
der mutmaßlichen Dauer der Ma-
rokko-Konferenz herrscht die Meinung
vor, daß die Verhandlungen selbst
im günstigsten Falle mindestens 6
Wochen beanspruchen dürften.

Moskau, 9. Jan. Die hiesige
Bevölkerung begehrt das Weih-
nachtsfest in gedrückter Stimmung;
überall herrscht Not und Elend.
Die Nahrungsmittel sind furchtbar
teuer. Der Zustand des außer-
ordentlichen Schutzes dürfte nicht
vor Beginn der eigentlichen Duma-
wahlen aufgehoben werden. Alle
Sicherheitsmaßregeln bleiben noch
bis Ende Januar in Kraft, da am
22. Januar, dem Jahrestage des
Petersburger Blutsonnens, und
am 25., dem Gründungstage der
Moskauer Universität Unruhen
befürchtet werden. Noch jüngst
wurden im Landwirtschaftlichen
Institut Waffen sowie in den
Kellerräumen des Cafes Philippow
Bomben gefunden.

„Stecht fest auf ihren Weinchen.“

Vor nicht zu langer Zeit waren Herr
und Frau Schröder um die Gesundheit
ihres kleinen Töchterchens Gertrud sehr
besorgt. Sie hörten zu der Zeit von
Scotts Emulsion, machten einen Versuch
und nach kurzer Zeit, obgleich die kleine
Gertrud damals noch nicht ein Jahr alt
war, stand sie fest auf ihren Weinchen und
gab sich Mühe zu laufen.

Duisdorf bei Bonn, Nobelstr. 3, den 12. April 1905.

Unser Töchterchen Gertrud war in den ersten
Monaten ein gesundes kräftiges Kind, bekam jedoch
plötzlich Husten, wog sich Durchfall und Erbrechen
gesellte und kam dadurch so herunter, daß wir alle
Tage für ihr Leben fürchteten. Zu dieser Zeit
haben wir von Scotts Emulsion vor und verurteilten
sie bei uns zu kleinen. Die gute Wirkung zeigte
sich sehr bald; das Kind fing wieder an, Nahrung
bei sich zu behalten, bekam Appetit und kräftigte
sich rasch. Nach wenigen Wochen so, daß wir große
Freude an ihr haben. Sie trinkt mit jedem Tag
dicker und kräftiger, hat nun 3 1/2 Jahren ohne
Schwierigkeit in bekommen und steht fest auf ihren
Beinchen. Nachdem sie noch nicht ganz ein Jahr
alt ist, gibt sie sich schon Mühe zu laufen.

(Hr.) Johann Sch. d. r. recht Frau.

Scotts Emulsion ist nicht nur ein gutes
Nährmittel, sondern kräftigt das ganze
Körpersystem, regt den Appetit an und
bewirkt, daß selbst gewöhnliche Nahrung
erhöhten Nutzen bringt. Für Kinder oder
schwächliche Erwachsene jeden Alters ist
dieser Umstand von hohem Wert, zumal
Scotts Emulsion durchaus angenehm
schmeckt und die Verdauung nicht im ge-
ringsten belästigt.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen
verkauft, und zwar wie folgt nach Gewicht oder Maß, sondern
nur in verpackten Originalflaschen in Marken mit unserer
Eichmarke (Häcker mit großem Fische auf dem Rücken)
Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Verhandelte: Reinhold Wedekind-Rebertson 150,0, prima
Algeen 50,0, unterphosphoriger Kalk 4,3, unterphos-
phoriges Kalium 2,0, reine Traganth 3,0, feinstes arab.
Gummi 2,0, bestes Wasser 120,0, Alkoholl 11,0, Glycerin
aromatische Emulsion mit Jod, Vanille- und Cinnamon-
Öl je 2 Tropfen.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 9. Januar 1906.

Frühlingsluft.

Operette in 3 Akten nach Josef Strauß, zusammengefasst von E. Reiterer.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 10. Januar 1906:
Einmaliges Gastspiel der Königl. Hofchauspielerin Fräulein **Luise Dumont.**

Die Hochzeit von Valen.
Schauspiel in 4 Akten von L. Ganghofer und M. Brodner.
(Erhöhte Kassenpreise.)

Altstädter Junglings- und Männer-Verein.

Sokal: Ev. Vereinshaus.

Mittwoch, den 10. Januar 1906,
abends 9 Uhr.

Vorstands-Sitzung.

Donnerstag, den 11. Januar 1906,
abends 8 1/2 Uhr.

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Rapport der Vorstands.
2. Umwandlung des Vereins in eine Körperschaft öffentlichen Rechts.
3. Bericht der Kommission.

Der Vorstand

Ev. Männer- u. Junglings-Verein St. Johannis.

Donnerstag, den 11. Januar 1906,
abends 8 1/2 Uhr.

Jugend-Abteilung.

Nachm. von 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr.

Knaben-Abteilung.

Nachm. von 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr.

Ältere Abteilung.

Abends von 8 1/2 bis 10 Uhr.

Vortrag
von Herrn Pastor **Köhne:**

Etwas über Siebenbürgen.

In den Versammlungen wird herzlich eingeladen.

Der Vorstand

Herm. Kipp, Kanalarbeiter.
Sattler, Polster, Dekorations-Geschäft.
Reparaturen prompt u. billig.

Voden-Wasser-Zeitung
gibt jedem
Sachverständigen
Voden- u. Wasser-
frage. Wasser 60,
80 und 100 Pf.
Bismarck-Säule
40 Pf., Franz
Kuhn, Kronen-
park, Nürnberg.
Herr H. Upmann
Drog., Bahnhofstraße

M. S. E. 39415.
Bölgger Jertum. Bitte dringend
Gelegenheit zur Aufklärung geben
zu wollen.

Pr. H. in M. (380)

Genehmigt in Rheinland, Westfalen,
Hessen-Nassau.

ziehung 7., 8. u. 9. Febr. 1906.

Strassburger

Geld Lotterie

6331 Gold-Gewinne, aus M.

200000

Hauptgewinn:

80000

30000

50000

50000

50000

50000

50000

50000

50000

50000

50000

50000

50000

50000

50000

50000

50000

50000

50000

50000

50000

50000

50000

50000

Aufruf

zur

Errichtung einer Stiftung

anlässlich der

Silbernen Hochzeit des Kaiserpaars.

Das aus Anlass der goldenen Hochzeitsfeier des hochseligen Kaiserpaars gegründete **Wilhelm-Augusta-Stift** befindet sich zur Zeit in schwieriger Lage. Das Stift (Lützowstraße 18), welches den Zweck hat, ehrbaren, erwerbsunfähigen, sowie alleinstehenden alten Männern ein Heim zu bieten, entspricht nicht mehr den sanitären Anforderungen. Das Mauerwerk ist feucht, das Gebäude ist nicht unterkellert. Die Lage im Innern der Stadt ist wegen des großen Verkehrs und der Nähe der Eisenbahn für eine derartige Versorgungsanstalt nicht geeignet. Der königliche Regierungs-Präsident fordert als Aufsichtsbehörde seit Jahren einen vollständigen Umbau oder einen Neubau in gesunder Lage.

In dem Stift sind zur Zeit 15 Insassen. Weitere Anträge auf Aufnahme konnten nicht berücksichtigt werden, da eine stärkere Belegung des Stifts nicht angängig ist. Der Vorstand hat sich seit dem Jahre 1896 unermüdet bemüht, den Forderungen der königlichen Regierung nachzukommen. Es war dies bisher unmöglich, da dem Stift die Mittel fehlten. Die Stadtgemeinde, die seit Bestehen der Stiftung erhebliche Zuschüsse zu den Verpflegungskosten gewährt hat, will uns auch weiterhin die Wege dadurch ebnen, daß sie das Grundstück des Stifts, das trotz vieler Bemühungen zu einem angemessenen Preise nicht verkauft werden konnte, für den Preis von 60 000 Mk. übernehmen will. Die Armenverwaltung will uns ein geeignetes Grundstück an der Deimoldenstraße zum Selbstkostenpreise zur Verfügung stellen. Dadurch ist das Stift seinem Ziele, einen den heutigen Anforderungen entsprechenden Neubau in gesunder Lage zu errichten, wesentlich näher gekommen.

Der Neubau, zunächst für 25 Insassen berechnet, wird in guter Ausführung — einschließlich Erwerb eines etwa 10 000 qm großen Grundstücks und der inneren Einrichtung — etwa 100 000 Mk. kosten, so daß uns an Baugeldern rund 40 000 Mk. fehlen. Nun ist allerdings noch ein Stiftungskapital von etwa 42 000 Mk. vorhanden. Dies kann jedoch nicht zum Neubau verbraucht werden, da seine Zinsen kaum ausreichen, die Kosten der Unterhaltung des neuen Gebäudes und des Gartens, sowie den erforderlichen Zuschuß zu den Verpflegungskosten zu decken.

Am 27. Februar 1906 feiert unser geliebtes Herrscherpaar seine **silberne Hochzeit**. Wir glauben, daß es unserer Bürgerstadt eine Freude sein wird, diesen Tag dadurch zu ehren, daß die Wohltätigkeitsanstalt, welche aus Anlass der goldenen Hochzeitsfeier Kaiser Wilhelm I. und der Kaiserin Augusta gegründet wurde, durch Errichtung der erforderlichen Geldmittel in Höhe von 40 000 Mk. baldmöglichst in den Stand gesetzt wird, sich ein würdiges Heim zu bereiten, zur Ehre unserer lieben Stadt Bielefeld und zum Wohl treuer Invaliden der Arbeit.

Wir glauben auch, daß eine derartige Veranstaltung ganz im Sinne unseres Herrscherpaars liegt, umso mehr, als Se. Majestät den Wunsch ausgesprochen hat, daß die Teilnahme seines Volkes an der bevorstehenden Feier in der Errichtung wohltätiger Anstalten ihren Ausdruck finden möge.

Wir werden uns gestatten, demnächst Listen mit der Bitte um Zeichnung von Beiträgen zu versenden.

Zeichnungslisten liegen im Rathaus, Zimmer 29, und in der Geschäftsstelle des Vorschuß-Vereins aus.

Bielefeld, den 4. Januar 1906.

Der Vorstand des Wilhelm-Augusta-Stifts.

Toerner, Vorsitzender. Fritz Bertelsmann, Gante, Jordan, Fr. Meyerkamp, F. W. Wüllner.

Der Ausschuss der Stiftung.

Dr. Hinzpeter, Birkel, Geheimer Rat, Oberbürgermeister Bunnemann, Geheimer Regierungsrat, Ehren-Vorsitzender.

August Bank, Fabrikant Barre, königlicher Landgerichtspräsident. Bertelsmann, Handelskammer-Präsident. Blankmeister, Kaiserl. Baurat. Reinhard Crüwell, Rentner. Albrecht Delius, Geheimer Kommerzienrat. Otto Delius, Fabrikant. Detring, Kaufmann. Karl Dickertmann, Fabrikant. von Dittfurth, königl. Landrat, Geheimer Regierungsrat. Wilhelm Gössling, Rentner. Dr. Holtmeier, Arzt. Kaselowsky, Rentner. Moritz Katzenstein, Kaufmann. W. Kisker, Fabrikant. Klasing, Kommerzienrat. Kuhlo, Rektor. Lindewirth, Rentner. Heinrich Lippold, Webermeister. Lohmeyer, Stadtratsvorsitzender. Friedrich Meyer, Malermeister. Karl von der Nahmer, Obermeister. Walter Nagel, Fabrikant. Niemeyer, königl. Oberst und Bezirks-Kommandant. Louis Niestrath, Kaufmann. Dr. Oetker, Fabrikant. Karl Oltrogge, Kaufmann. H. Osthoff, Bank-Direktor. Recker, Fabrik-Direktor. Tümpel, Professor. W. Volhagen, Komm.-Rat. Viering, Kommerzienrat. J. Voss, Zahnarzt. Emil Wessel, Direktor.

Obwohl.
Berein junger Männer.
Papenmarkt 2

Donnerstag, den 11. Januar 1906,
abends 8 1/2 Uhr.

Vortrag

von Herrn Fabrikant **Stock** aus

Die jetzigen Geistesströmungen
in Wales (England).

Frauen und Männer sind herzlich
eingeladen.

NB. Herr Fabrikant **Stock**
war niederholt in Wales, er wird
somit über eigene Erlebnisse der
dortigen Bewegungen berichten.

Jugend-Abteilung.

Nachm. 4 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung.

(Jed. Montag Abends 8 1/2 - 9 1/2 U.
B. Beckmann)

Knabenabteilung.

Für Knaben vom 11. bis 14
Jahre.

Jeden Mittwoch und jeden Sonn-
abend, nachm. 4 1/2 - 7 Uhr:

Unterhaltung, Spiele usw.,
kurze Schulhaushalt.

Alles Nähere wird durch den
„Monat. Anzeiger“ bekannt ge-
geben, zu haben im Bureau des
Vereins, Papenmarkt 2.

Der Vorstand.

Dankbarkeit

Wünscht mich, gern u. unentgeltlich
Hals-, Brust- und Lungen-
leidenden jeglicher Art mitzu-
teilen, wie ich durch ein einfaches,
billiges und erfolgreiches Natur-
produkt von meinem qualvollen
Leiden befreit worden bin.
Lehrer Baumgarten in Hammel
bei Aulhausen (Elbe).

Zum 1. April sucht ein

Dienstmädchen

Frau Superintendent Simon,
Bielefeld

Ein Schneiderlehrling

auf gleich oder zu Ostern gesucht.
S. Gibracht Postgang 2.

Pausleinen

Mtr. Mk. 0,50
bei
Hugo Ziehm
Gebr. Kahler,
Papierhandlung
Oberstraße 24.

Visitenkarten

liefert billigst
A. von der Mühlen
Ritterstr. 43.

Bielefelder

Wochenmarktpreis

vom 4. Jan., Sonntag 18. Nov.
(Mittlicher Bericht)

Butter	pr. 1 Pfd.	70-71
Rindfleisch	„ 1 „	91-92
Schweinefleisch	„ 1 „	80-81
Speck	„ 1 „	70-71
Kalbsteck	„ 1 „	80-81
Dammsteck	„ 1 „	70-71
Wurstfleisch	„ 1 „	75-76
Eier	„ 1 „	3 3/4
Häsen	„ 1 „	10-11
Spargel	„ 1 „	10-11
Zwiebel	„ 1 „	10-11
Kartoffeln	„ 1 „	10-11
Blumenkohl	„ 1 „	10-11
Kirschen	„ 1 „	10-11
Bohnen	„ 1 „	10-11
Bitterbohnen	„ 1 „	10-11
Erbsen	„ 1 „	10-11
Rüben	„ 1 „	10-11
Wurzeln	pr. Dutz.	neue
Kartoffeln	1 Pfd.	neue
„	1 „	alte
Blumenkohl	pr. Stück	85-86
Kaput	„	8-9
Rappus	„	10-11
Kartoffel	„	10-11
Wirsing	„	5-6
Stechrüben	„	2-3
Bohnen	„	10-11
Kartoffeln	1 Pfd.	4,5
Kartoffeln	100 Pfd.	100
Kartoffeln	100 „	100
Kartoffeln	100 „	100

Deutscher Flotten-Verein

Ortsgruppe Bielefeld, Stadt und Land.

Donnerstag, 11. Januar 1906, abends 8 1/2 Uhr,
im ev. Volksaal, Bahnhofstraße

Vortrag

Er. Excellenz des Herrn General v. Liebert

über:

„Die nationale Bedeutung der Wehr-
kraft Deutschlands zur See“.

Eintritt frei.

Nichtmitglieder willkommen!



Am Sonntag, den 14. Januar 1906,
8 1/2 Uhr abends
in den vorderen Räumen des
Evangel. Volksaals:

Referat

des Herrn F. Kolbe:

Erlebnisse und Erfahrungen in Rußlands
wirtschaftlichen, sozialen und Arbeiterver-
hältnissen.

Nach dem Referat: **Diskussion.**

Mitglieder mit ihren erwachsenen Angehörigen sind
freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Stadt-Sparkasse

Bielefeld.

Garantieverband: Stadtfreis Bielefeld.

Die Einlagen sind als mündelsicher
anerkannt.

Hypotheken-Ausleihungen.

Spareinlagen

werden entgegen genommen:

im Geschäftslokal: neues Rathaus,
im Erdgeschoß — Eingang durch den
Torbogen zum Rathaus, 3. Tür links,

An den Wochentagen von 8 1/2 - 1 Uhr mittags,

„ „ „ 3 - 6 Uhr nachmittags.

An den Sonntagen von 11 1/2 - 12 1/2 Uhr mittags.

Außerdem jederzeit bei den

Annahmestellen

I. Bürgerweg 32 durch Herrn
Apoth.-Besitzer **Dr. Ziehm.**
II. Herforderstr. 82 durch
Herrn Apoth.-Bes. **L. Müller.**

Die Verzinsung der Spareinlagen, die am 1. Kassen-
tage eines Monats eingezahlt werden, beginnt mit dem
1. des Monatsmonats.

Die Verwaltung der Stadtparkasse.
Toerner.

Bielefelder Schreibstube.

Zimmerstraße 19. Fernsprecher 292.

Anfertigung von schriftl. Arbeiten aller Art mittels
Hand und Schreibmaschine.

Adressen, Abschriften, Vervielfältigungen.

Am Aufträge wird freundlichst gebeten.

Rittergut Werburg bei Spenge

sind zu haben:

5000 Stück verschulte Eichenpflanzen,

à 60 Mark.

2000 Stück verschulte amerikan. Koteichen,

à 70 Mark.

500 Stück Ahorn, 50-60 Mt.

30000 St. verschulte Fichten (Kronantennen),

à 10 Mark.

Diese Pflanzen zeigt an

Gutsaufseher **Niermann.**

Werburg, den 5. Januar 1906.

Dr. S.

Wissenschaftliche u.
sonstige Facharbeiten
sowie, bei mäßiger Be-
zahlung, in Bielefeld
u. a. durch
Dr. S., durch Brief-
wechsel, 1,43 M.

Historisch
10. Januar: W.
Marschall, zu Schar-
ten von Schar-
ten 1778. — Joh. W.
und Schriftsteller, gef.
Friedrich Wilhelm IV.
an einer Kapelle, die
Begräbnis seines Vaters
hatte, gef. 1861. —
Regent von Spanien,

Das deut-
marokkanische

Von den Schrift-
stücken des deut-
marokkanische Angele-
in erster Linie die
frage bezüglich
geleitet worden.
Zuallererst in der
Mandat berufen von
der deutsche Kom-
April 1905 über ei-
u. a. folgendes: „
dann auch, daß die
dementierten, daß
hier sich hier auf
berufen hätte. Der
„Mir selbst gegen-
sollen in diesem Sin-
meine Frage, wer
der Sultan: „Herr
und fügte hinzu: „
wer hat denn die
daß Deutschland un-
nicht erteilt haben.
darauf nichts erwid-
meine Schritte ge-
bestätigt hat.“ Hat
hier ein europäischer
Anspruch genommen
andern Besitz den
aufzutreten, als ob
Marokko zu finden
berichten unser Ge-
daß unmittelbar nach
dort der französische
des Minister des
französische Regierung
Beeinträchtigung ist
wenn die französisch
Signaturnächsten
Anspruch unterbreit-
in marokkanisch
zu intervenieren
deren Recht zu
französischen Vor-
kanische Regierung
Lage sei, Ruhe un-
schaff. Die franz-
sich vor, je nach der
und die Dinge in
wachen.

Es ist falsch, daß
Marokko Atkommen
schriftlich oder münd-
worden sein soll.
wiederholt dem Ra-
und da Andeutung
Art gemacht über
Marokko und über
sich daraus für Fran-
Sicherung seiner al-
zu sein. Als ab-
bereits längere Zeit
größten Konvention
an Herrn Delca-
welche sich auf den
heutz, erwiderte de
finzen das alles
nächsten Tage sucht
beit, sich über diesel-
deutschen Volkstüm-
auf das vor dem R-
mit dem Fürsten R-
sprach zurück und